



Annika Berg, geb. 1987, hat schon als Teenager mit innovativen Ästhetiken und Erzählformen experimentiert. Sie studierte zunächst an der Filmschule Station Next in Kopenhagen, danach folgte ein Studium an der Danske Filmskole, das sie 2015 mit dem vielgelobten Kurzfilm „Sia“ abschloss. „Team Hurricane“, ihr erster Langfilm, feierte bei der Critics Week in Venedig Premiere, wo er den Preis für den innovativsten Film erhielt.

Annika Berg, born in 1987, experimented with innovative aesthetics and narrative forms even as a teenager. She first studied at the Station Next film school in Copenhagen, before moving to the National Film School of Denmark, where her 2015 thesis film „Sia“ received an enthusiastic reception. „Team Hurricane“, her first feature, celebrated its premiere at the Critics Week in Venice, where it was awarded the prize for most innovative film.

Deutsche Premiere

Fr 3.11.
19:15h
CS1

Sa 4.11.
09:00h
FH1

Dänemark 2017, 96 Min., dän. OF, engl. UT, empfohlen ab 14 Jahren

R+B: Annika Berg K: Louise McLaughlin D: Eja Penelope Roepstorff, Ida Gliitre, Ira Rønnenfelt, Maja Leth Bang, Mathilde Linnea Daugaard Jensen, Mia My Elise Pedersen, Sara Morling, Zara Munch Bjarnum P: Katja Adomeit, Adomeit Films WS: LevelK F: Danish Film Institute

TEAM HURRICANE

TEAM HURRICANE / TEAM HURRICANE

Teenage-Drama über acht unangepasste Mädchen, das mit Realness und innovativer Erzählform verblüfft und die Bilderwelt der Generation YouTube ins Kino bringt. „Ein Punk Chick Flick über radikale Mädchen in einer normalen Welt“, so beschreibt Regisseurin Annika Berg ihren außergewöhnlichen Film. Im Zentrum stehen acht Teenagermädchen, die nicht normal sein wollen, die zu kämpfen haben mit sich und der Welt. Im Jugendclub finden sie gemeinsam zu Stärke, können aber auch Schwäche zeigen. Aus pseudodokumentarisch gefilmten, oft belanglosen bis skurriilen Situationen heraus sowie in eingestreuten Videotagebuchsequenzen werden immer wieder Themen wie Selbstwert, Anorexie oder Genderpolitik verhandelt. Die bemerkenswerte Authentizität dabei ist vor allem den Laiendarstellerinnen zu verdanken, die über soziale Netzwerke gecastet und von Berg ermutigt wurden, eigene wunde Punkte einzubringen. Zum anderen entsteht sie durch die eklektische visuelle Ebene, die sich der (Selbst-) Darstellungsformen der Digital Natives bedient.